

Erzähler vom Westerwald

Hachenburger Tageblatt.

Monats-Beilage:
Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Wochen-Beilage:
Illustriertes Sonntagsblatt.

Verantwortlicher Redakteur:
Th. Kirchhölzel, Hachenburg.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Druck und Verlag:
Th. Kirchhölzel, Hachenburg.

Nr. 13. Erscheint an allen Werktagen.
Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich 1.50 M., monatlich 50 Pfg. ohne Bestellgeld.

Hachenburg, Montag den 17. Januar 1910

Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar):
die sechspaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 30 Pfg.

2. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Mitglieder der Budgetkommission des Reichstages und auch eine Anzahl anderer Reichstagsmitglieder besuchten am 15. d. M. die Diamantenregie des deutsch-südwestafrikanischen Schutzgebietes zu Berlin. Der Leiter der Regie, Direktor Gerlich, setzte den Herren den Geschäftsgang auseinander, in welchem der Einkauf, der Verkauf und die Gewinnberechnung für die Diamanten sich vollzieht. Er konnte berichten, daß jede eingetroffene Sendung schon immer so gut wie verkauft sei, und daß Deutschlands Diamantenhandel es mit großer Freude und Genugtuung begrüße, von dem Londoner Syndikat nunmehr emanzipiert zu sein. Aus dem Bericht des Direktors sei noch hervorgehoben, daß die Wertung der Diamanten zumeist erst immer in Berlin geschieht. Die Steine werden zu bestimmten Losen vereinigt und so zum Verkauf gestellt; die kostbarsten Steine ruhen teils in Spinden, teils in eisernen Kästen.

Die Denkschriften über die Entwicklung der deutschen Schutzgebiete im Jahre 1908/09, deren Inhalt bereits bekannt ist, sind nunmehr auch im Reichstage ausgegeben worden. Es seien daraus noch einige statistische Angaben mitgeteilt. Der letztjährige Fortschritt des Baues von Eisenbahnen in den Kolonien stellt sich wie folgt dar: Im Betriebe waren Anfang 1909 1888 Kilometer Bahnen, Ende 1909 2367 Kilometer; im Bau Anfang 1909 1552 Kilometer, Ende 1909 1346 Kilometer. Und was die einzelnen Kolonien betrifft, so sind zurzeit in Betrieb: in Kamerun 108, in Togo 196, in Südwestafrika 1599, in Ostafrika 464 Kilometer. Der Gesamtbestand der deutschen Schutzgebiete hat sich von 129 908 000 Hektar auf 138 307 000 Hektar gehoben. Die Entwicklung von Einfuhr und Ausfuhr ist jetzt wieder gleichmäßiger geworden, nachdem sie in den letzten Jahren durch die außerordentliche Abnahme der Einfuhr Südwestafrikas, die auf die Truppenverminderung zurückzuführen war, ganz abnorm gewesen war.

Die Reichsversicherungsordnung ist bei der Beratung in den Bundesausschüssen hinsichtlich des Verfahrens bei der Feststellung der Renten erheblich umgestaltet worden. Diese Feststellung wurde von den Trägern der Versicherung, d. i. für die Unfallversicherung den Berufsgenossenschaften, für die Invalidenversicherung den Landesversicherungsanstalten übertragen. Die Vorbereitung der Entscheidung ist für die Versicherungszweige verschieden geregelt. Für die Invalidenversicherung bleibt es bei dem bisherigen Verfahren, wie es insbesondere durch die Ausführungsverordnung des preussischen Handelsministers geregelt ist. Die Vorbereitung der Unfallrenten bleibt der Berufsgenossenschaft überlassen. In der Kräftefrage ist eine endgültige Entscheidung des Bundesrats noch nicht gefaßt worden.

In interessanter Weise hat sich der türkische Kriegsminister und bisherige Generalissimus Mahmud Schewket Pascha einem französischen Journalisten gegenüber, der ihn diesbezüglich befragte, über sein persönliches Verhältnis zu Deutschland und Frankreich ausgelassen. Mahmud Schewket sagte: Man weiß mir vor, daß ich seit meinem jüngsten Besuche in Deutschland eine besondere Vorliebe für die deutsche Armee, ihre Organisation und Disziplin an den Tag lege. Ich hege große Bewunderung für die deutschen Offiziere und Soldaten, die ich gar nicht verheimlichen kann. Die in der Türkei eingeführten deutschen Reglements haben sich stets ausgezeichnet bewährt und andererseits läßt uns die gegenwärtige Lage der deutschen Reglements auch nicht durch andere erliegen. Was nun den Vorwurf betrifft, daß wir mit Vorliebe deutsche Instruktionen engagieren, so muß ich erwidern, daß doch für die Anwendung der deutschen Reglements die deutschen Offiziere gewiß die besten Vertreter sind. Schewket Pascha versicherte dann, daß er nicht nur für Deutschland, sondern auch für Frankreich Sympathien habe, und machte schließlich dem französischen Ausfrager noch die tröstliche Mitteilung, daß der türkische Ministerrat beschlossen habe, im nächsten Jahre eine Anzahl von Offizieren nach Frankreich zu entsenden.

Über die Ausbildung der Referendare im Gerichtsschreiberdienste ist vom preussischen Justizministerium eine Verfügung ergangen. Die Heranziehung der Referendare zur Verrichtung eines Gerichtsschreibers darf lediglich aus zwei ihrer Ausbildung, nicht aber aus anderen Gründen, insbesondere nicht zur Entlastung der Gerichtsschreiberei erfolgen. Dabei soll berücksichtigt werden, daß nicht alle Geschäfte des Gerichtsschreibers in gleichem Maße geeignet sind, die Ausbildung der Referendare zu fördern. Ein schätzenswertes Ausbildungsmittel sei in der selbständigen Aufnahme von Schriftsätzen und Anträgen sowie von Verhandlungen in Sachen der Streitigen und der freiwilligen Gerichtsbarkeit zu erblicken. Das Nämliche gilt von der Anfertigung von Sitzungsprotokollen, sofern darin das Ergebnis der Verhandlung von dem Gerichtsschreiber selbständig darzustellen ist.

Ein Bericht über die Ergebnisse des Betriebes der preussisch-hessischen Staatseisenbahnen im Rechnungsjahre 1908 ist dem preussischen Abgeordnetenhaus zugegangen. Die Betriebslänge der Staatseisenbahnen betrug Ende März 1909 36 462 Kilometer. Das nennwerte An-

lagetapital 10 348 942 657 Mark. Die Verbesserungen am Fuhrpark nahmen ihren Fortgang. Der Triebwagenverkehr als Zubringerverkehr hat sich gut entwickelt. Betreffs der Einnahmen blieb die Wirklichkeit um 135 179 979 Mark oder 6,61 Prozent gegen den Voranschlag zurück, statt 2 045 417 000 Mark wurden nur 1 910 237 021 Mark vereinnahmt. Die Ausgaben stellten sich gegen den Voranschlag um 0,23 Prozent höher. Die Einnahme aus dem Personenverkehr hat 519 534 780 Mark (+ 14 075 995 Mark gegen das Vorjahr) ergeben.

Eine der dankenswerthesten Einrichtungen, durch die der Deutsche Seefischereiverein dem gesamten Interesse des Reichs an der Heranziehung einer tüchtigen Fischerbevölkerung zu dienen sucht, bilden die im deutschen Küstengebiet begründeten Fischerschulen. Der hier in den Wintermonaten erteilte Unterricht erstreckt sich nicht nur auf die eigentliche Ausbildung in der Handhabung des Gewerbes, also Herstellung und Benutzung der Fanggerätschaften, sowie Behandlung der Fische, sondern auch auf die in nautischer Hinsicht an die Führer und Besatzung der Fischerfahrzeuge zu stellenden Ansprüche. Durch die Art, wie der Unterrichtsplan festgesetzt ist, wird zugleich den Interessen der Handels- und der Kriegsmarine an der Ausbildung eines vorzüglichen Stammes Mannschaften für die Besatzung ihrer Fahrzeuge Genüge geleistet.

Voraussichtlich anfangs des nächsten Monats wird das Arbeitskammergesetz dem Reichstage zugehen. Der neue Entwurf hat eine Umarbeitung erfahren, die sich zum großen Teile an die Wünsche der Reichstagskommission anlehnt. Als Aufgaben der Arbeitskammern bezeichnet er Pflege des wirtschaftlichen Friedens zwischen Arbeitgeber und Arbeiter, Mitwirkung beim Abschluß von Tarifverträgen, Erstattung von Gutachten bei Fragen über gewerbliche und wirtschaftliche Interessen der Beteiligten; ferner soll den Kammern das Recht zustehen, selbständige Enquêtes vorzunehmen.

Großbritannien.

Die Unterhauswahlen, welche am vergangenen Freitag ihren Anfang genommen haben, dürften nach im ganzen auf zehn Tage erstrecken. Schon daraus geht hervor, daß sie sich in völlig anderer Weise vollziehen wie etwa die deutschen Reichstagswahlen, die sämtlich an einem Tage stattfinden. Das englische Wahlrecht ist sehr verwickelt und für das ganze Land gar nicht einmal einheitlich. Im ganzen gibt es in England, Schottland und Irland über 7 Millionen Wahlberechtigte, die 670 Abgeordnete ins Unterhaus entsenden. Im letzten Parlament (1906 bis Ende 1909) saßen 373 Liberale, mit denen die 46 Mitglieder der Arbeiterpartei und die 83 irischen Nationalisten in den meisten Fällen stimmten, und 168 Konservative. — Aber die bisher vollzogenen Neuwahlen wird gemeldet: Die Universitäten Oxford und Cambridge, sowie auch die Universität Dublin haben wieder je zwei unionistische Abgeordnete gewählt. Gegenkandidaten waren nicht aufgestellt.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 15. Jan. Im Bundesrat sollen erhebliche Meinungsverschiedenheiten über den neuen Kalligesehtwurf bestehen.

Berlin, 15. Januar. Der überwiegend größte Teil der deutschen Säbholzfabriken ist unter dem Namen „Deutsches Säbholzfachverband G. m. b. H.“ zu einem Verkaufsverband zusammengetreten, das seine Tätigkeit am 1. April d. J. aufnehmen und seinen Sitz in Dresden haben wird.

Hof- und Personalsnachrichten.

Der Kaiser besuchte den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Frhrn. von Schön. — Ferner empfing der Monarch den Großfürsten Michael Michailowitsch von Rußland zur Rückgabe der Orden des verstorbenen Großfürsten Michael Nikolajewitsch.

Der Kaiser wird sich am 23. d. M. zum Besuch des jungen Großherzogspaares nach Weimar begeben.

Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Graf Wedel, traf mit Gemahlin in Berlin ein.

Deutscher Reichstag.

Schwache Besetzung des Hauses, dafür aber um so größerer Arbeitsseifer, das waren die hervorstechenden Merkmale der Sitzung. Sollte etwa die vorwärtsdrängende Arbeitslust gerade eine Folge der geringen Beteiligung an den Beratungen sein? Erleuchtet wurden in erster Lesung die Strafprozeßreform, die sogenannte kleine Novelle zum Strafgesetzbuch und das Gesetz über die Haftung des Reiches für seine Beamten. Dann schloß der Reichstag zu früher Stunde, um die Sonntagsruhe anzutreten.

Sitzungsbericht.

17. Sitzung. CB. Berlin, 15. Januar. Am 17. d. M. des Bundesrats sitzt der Staatssekretär des Reichsjustizamtes Dr. Visco. Die Tribunen sind nahezu leer. Im Laufe befinden sich etwa 80 Juristen. Um 11 Uhr 15 Minuten eröffnete Vizepräsident Dr. Spahn die Sitzung.

Die erste Lesung der Strafprozeßreform wird fortgesetzt. Abg. Stadthagen (Soz.) ist in der fortgesetzten Beratung der erste Redner. Der Entwurf sei eine schwere Waffe gegen die Arbeiter, der bestehende Zustand würde noch mehr verwickeln, der Bahn für die Klassen-

tutis noch mehr Wege geebnet. Durch den Entwurf stehe sich der Gedanke, nicht unabhängige, sondern „zuverlässige“ Richter zu haben. Der Redner fordert die Beseitigung der Staatsanwaltschaft, Laienrichter in allen Instanzen und auch aus der Arbeiterschaft, damit die Blutrurteile gegen Arbeiter nicht zu häufig seien. Das Berufungsrecht soll nur dem Angeklagten gegeben werden.

Staatssekretär Dr. Visco weist einige einzelne Behauptungen des Vorredners zurück. Über die Auswahl der Laien gibt es keine Vorschriften, selbstverständlich ist es sehr wünschenswert, sie aus allen Berufsständen zu entnehmen, auch aus der Arbeiterklasse. Es müssen aber unabhängige Leute sein, die sich der Verantwortlichkeit des Richteramtes bewußt sind und auch die nötige Intelligenz besitzen. Der Staatssekretär wendet sich gegen die Diabombastische Behauptung einer „Terminspolizei“ in der Provinz Bosen, daß politische Sachen vor deutsche Schöffen gebracht würden. Das Strafvolksgefeß würde in Angriff genommen werden, sobald das Strafgesetzbuch neu geregelt sei.

Abg. Graf (Wirt. Bgg.): Herr Stadthagen wird ja in seiner eigenen Fraktion nicht tragisch genommen. Vieles von dem, was Dr. Müller-Meinungen gesagt hat, findet auch auf der rechten Seite Beachtung; aber seine Verallgemeinerungen über die Staatsanwaltschaft sind nicht zu billigen. Die Ausdehnung der Zuständigkeit auf Brez- und politische Prozesse würden wir ablehnen. Wir sind auch für eine Mitwirkung der Laienelemente in der zweiten Instanz. Das ist eine urgermanische Einrichtung. Abg. Dr. Brunstermann (Rp.): Wir wünschen nicht drei Laien und zwei Richter in der Strafkammer, sondern vier Schöffen und einen Richter. Die Abfassung des Urteils muß vereinfacht werden, damit der Richter sein Können mehr der Urteilsfindung zuwenden kann. Weg mit dem vielen Schreibwerk!

Abg. Dr. Ablas (fri. Bp.): Der Staatssekretär glaubt, daß nun alles gut und schön wird. Exzellenz sprechen ein großes Wort gelassen aus. Zum Schöffensamt sollten nicht nur Arbeiter und kleine Gewerbetreibende, sondern auch Frauen zugezogen werden. Entschieden protestiere er gegen die Bestimmung, daß bei Verleumdungsprozessen auf Antrag die Öffentlichkeit ausgeschlossen werden darf. Denken Sie an den Dabbel-Prozess.

Die Vorlage geht an eine Kommission von 28 Mitgliedern. Dann wird in die erste Lesung der

kleinen Novelle zum Strafgesetzbuch eingetreten. Die Vorlage hat in der vorigen Session bereits die Kommissionsberatung passiert. Es handelt sich um die Vornahme einiger dringenden Sachen vor der allgemeinen Revision des Strafgesetzbuchs. Sie betreffen die Verleumdungen durch die Presse, geringfügige Diebstähle u. a. Staatssekretär Visco erklärt, daß die Regierung den vorjährigen Beschlüssen zustimmt, einige Wünsche des Hauses, wie die Bestrafung von Telephonisten wegen Verrats von Amtsgeheimnissen, würden bei der allgemeinen Revisionsvorlage berücksichtigt werden. Abg. Engel (Btr.) fordert eine schärfere Bestrafung der Verleumdung von Kindern und übt Kritik an dem Verleumdungsparagrafen. Abg. Bernold (konf.) begrüßt mit besonderer Genugtuung den verstärkten Schutz der Ehre. Abg. Feinze (natl.) schlägt vor, die beiden Fragen, bei denen es in der vorjährigen Kommission grundsätzliche Gegenfälle gegeben hat, die Bestimmung über die Verleumdung und Erpressung aus der Vorlage auszulassen und die übrigen Punkte jetzt zu regeln. Abgeordneter Dr. Müller-Meinungen (fri. Bp.) stimmt dem zu.

Die Vorlage geht an die Kommission für die Strafprozeßnovelle. Es folgt die erste Lesung des Gesetzentwurfs über die

Haftung des Reiches für seine Beamten.

Auch dieser Entwurf hat dem vorjährigen Reichstag schon vorgelegen. Er war in der Kommission liegen geblieben.

Staatssekretär Visco erklärt, daß die in der vorjährigen Plenarberatung geäußerten Bedenken, die in erster Linie sich gegen die Beschränkung auf das Reich richteten, in der Kommission erörtert werden würden. Die Abgg. Dr. Bitter (Btr.) und Dr. Giese (konf.) erklären sich mit der Beschränkung auf das Reich einverstanden. Der Abg. Dr. Jund (natl.), Gehling (fri. Bp.) und Heine (Soz.) fordern dagegen die Ausdehnung des Reichsgesetzes auch auf die Rechtsverletzung der Beamten der Einzelstaaten und der sonstigen öffentlichen Korporationen. Die Vorlage geht an eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Montag 1 Uhr Interpellationen über die Pensionsversicherungen der Privatbeamten, die Unterstützung arbeitsloser Tabakarbeiter und den Mansfelder Bergarbeiterstreik.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(2. Sitzung) Ks. Berlin, 15. Januar. Das preussische Abgeordnetenhaus begann heute, nachdem es das alte Präsidium durch Jursch wiedergewählt hatte, die

erste Lesung des Etats. Abg. v. Pappenheim (konf.) hoffte auf ein vertrauensvolles Zusammenarbeiten mit dem Ministerpräsidenten, regte die baldige Ernennung eines Vizepräsidenten des preussischen Staatsministeriums an und tabelte die Jurisdiktion der Regierung gegenüber der unbedingten Steuerregulation. Mit der Neuordnung des Ausgleichsfonds und des Extraordinariums im Eisenbahnetat erklärte er sich einverstanden. Zur

Wahlrechtsfrage wurde seine Partei, deren grundsätzliche Haltung dieselbe geblieben sei, erst nach Veröffentlichung der Regierungsvorlage Stellung nehmen.

Der Finanzminister Frhr. v. Rheinbaben erklärte, daß die Regierung die aus parteipolitischen Gründen insinuierte Steuerhebe bedauere; ebenso, daß Produzenten und Zwischenhändler vielfach Preisaufschläge erheben, die das Doppelte und Dreifache, ja das Sechsfache der Steuererhöhung ausmachten. Aber die Aufklärung über Reichsgesetze sei Sache der Reichsregierung. Die Anleihenwirtschaft müsse auch in

Preußen ein Ende haben. Eisenbahnminister v. Breitenbach erklärte, daß die preussische Regierung an den

Schiffahrtsabgaben.

die ein nationales und fortschrittliches Werk seien, festhalten werde. Abg. von Jazdzewski (Pole) fragte nach dem Stande der Neubefragung des Erzbistums Bosen und hat den neuen Kultusminister um Entgegenkommen gegen die polnischen Schulwünsche. Abg. Dr. Friedberg billigte mit einigen Zweifeln die Neuordnung des Eisenbahnetats, griff die Reichsfinanzreform und die Haltung der Regierung gegenüber dem Bunde nach Änderung der Diätenordnung für den Landtag an und beschwerte sich, daß die politischen Beamten nach ihrer Vortragsstellung ausgewählt wurden.

Der Minister des Innern v. Nolke widersprach diesen Behauptungen und gab kurz Auskunft über die Arbeiten der Kommission für die Reform der Verwaltung. Dann wandte sich Abg. Herold (Str.) mit großer Entschiedenheit gegen die Angriffe der Linken auf die Reichsfinanzreform und erklärte seine allgemeine Zustimmung zur Finanzpolitik der Regierung.

Soziales Leben.

* **Annahme des Maler-Reichstags.** Die Gesamt- abstimmung über den am 8. Januar gefällten Schiedsspruch für das Malergewerbe hatte das Resultat, daß alle in Frage kommenden Verbände: der Arbeitgeberverband für das Malergewerbe, der deutsche Malerverband, der Reichs- Dürer-Gesellschaft, der Verein der Maler und der christliche Verband der Maler dem Schiedsspruch zugestimmt haben. Da auch das im November vereinbarte Reichsvertrags- muster die Zustimmung der beteiligten Verbände gefunden hat, so ist nun der gesamte Reichstagsvertrag angenommen und tritt vom 17. Januar ab in allen Vertragsstädten in Kraft.

Lokales und Provinzielles.

Werkblatt für den 18. Januar.

Sonnenaufgang 8⁴¹ | Mondaufgang 11¹² B.
Sonnennuntergang 4¹⁷ | Monduntergang —
1701 Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg nimmt als Friedrich I. die preussische Königswürde an. Stiftung des Schwarzen Adlerordens. — 1871 Erneuerung der deutschen Kaiser- würde. Proklamation in Versailles: Wilhelm I., König von Preußen, wird deutscher Kaiser. — 1873 Englischer Schriftsteller und Staatsmann Carlyle stirbt in Torquay gest.

□ **Die Stellvertreterin.** Der Latendrang unserer Frauen- generation macht sich immer neue Verufe untertan. Schloffer sind sie auch schon geworden, die sonst nur den Pantoffel schwingen. Und von einigen Ministeresseln abgesehen haben die Frauen weiter alle Berufslage belegt. Allein damit ist der Eifer nicht gestillt. Auch die Not der Ehelosigkeit macht erfindert. Und so haben kluge Köpfe unter den Frauen Frisuren nach Frauen Gedanken ausgeheckt. Man erinnert sich noch der „Märchenmädchen“, die für 3 Mark die Stunde in die Häuser geht und die entweder sehr be- schäftigte oder sehr unbeholfene Mutter in der Unterhaltung der Kinder vertritt. Neuerdings macht in einigen Groß- städten eine andere Form der Stellvertreterinnen der Haus- frau von sich reden. Sie hat nicht den Ehrgeiz der — Surrogatin. Sie will die Hausfrau auch nicht vertreten, wenn der Mann allein auf Reisen geht und sich doch Herr und Frau Reger ins Hotelbuch eintragen muß. Nein, sie will ganz ehrbarlich der Dame des Hauses einen wichtigen Teil ihrer Aufgaben abnehmen. War die „anständige“ Frau früher krank oder „kränzlich“, so mußten alle Feierlichkeiten abgelaßt werden. Auch dann noch, wenn bereits alle Vor- bereitungen getroffen waren. So eine Krankheit war oft ein teures Vergnügen. Die Feiern blieben, wenn die „Ausladungen“ durch die Rohheit erfolgten. Jetzt mietet sich der Hausherr eine Stellvertreterin. Das ist nicht eine „bessere“ Köchin. Sondern eine elegante Dame, deren Bildung, gesellschaftliche Formen, hauswirtschaftliche Routine, dann lautes befehlende und arrangierende Sprache der Augen jeder Veranstaltung die Gewißheit des Gelingens und eine würdige Repräsentation verleiht. Die Idee ist so übel nicht. Zwei Fräulein, die ihr Doktorat gemacht haben und nun nichts mit sich anfangen können, haben sie ausgeheckt. In einigen Residenzstädten wird sich die neue Stellvertreterin schon einbürgern — vorausgesetzt, daß die Hausfrauen nicht Angst bekommen und aus eifersüchtiger Angst vor diesen Stellvertreterinnen es vorziehen, gesund zu bleiben.

fastnachtszeit in Köln.

(Von unserem ständigen Mitarbeiter.)

ch. Köln, im Januar.

Der Kölner ist in seinem Elemente, seit mit dem 1. Januar die Tagungen der Karnevalsvereine begonnen haben. Und die Fremden werden mit fort- gerissen, seien es nun solche, die dauernd die rheinische Metropole zu ihrem Aufenthaltsort erkoren, oder vorüber- gehend hier Anfänger, oder weiter solche, die eigens zum Besuche der Sitzungen von nah und fern hierherkommen.

Im Grunde genommen hat der echte Kölner während des ganzen Jahres Fasching. Er besitzt ein überaus glück- liches Naturell, indem er sich über die Schwierigkeiten des Lebens mit Humor hinwegzusetzen weiß und den Ernst seines Erdenlebens gewöhnlich mit karnevalistisch feuchten Blüten unter die Lupe nimmt. Der rheinische Boet Karl Rüpers hat deshalb nicht unrecht, wenn er sagt, der Karne- val bedeute für Köln die Öffnung des Sicherheitsventils an dem mit rheinischer Fröhlichkeit und Lebenslust bis zum Blasen voll gepreßten Kessel; besser ein geräuschvolles Ablassen des Überflusses als dauernde Explosionsgefahr! So ist es! Während des ganzen Jahres kommt an den Vierteltagen eine ernsthafte politische oder kommunal- politische Unterhaltung kaum auf. Man ulkt sich gegen- seitig an, lacht sich den Kopf rot, und wenn die Gesichts- muskeln nicht mehr mit wollen, trinkt man aus, um nach 24 Stunden auf demselben Sitze und möglichst auch bei demselben Gebraue die Fortsetzung der Uzeret aufzunehmen.

Viel beiprochen wird auch außerhalb Rheinlands die in der Hauptsache von dem Präsidenten der „Großen Kölner Karnevalsvereinsgesellschaft“ Herrn Josef Wingenber in die Tat umgesetzte Idee, den Karneval zu reformieren dergestalt, daß das geistige Niveau der karnevalistischen Veranstaltungen gehoben und hervorragende Männer der Jetztzeit zur Mitarbeit berufen werden. Herr Wingenber setzte sich mit Männern von klingendem Namen auf dem Gebiete der Literatur und der Kunst in Verbindung, wie Dr. Oskar Blumenthal, Wolf Graf von Daulow (Freiherr von Schlicht), Wilhelm Jakob, Dr. Fritz Oliven (Hildebrand), Dr. Rudolf Bressler, Arthur Rehbein (Abg. vom Rhein), Roba Roba, Otto Ernst Schmidt (Otto Ernst), Professor Dr. Schneider-Glauch, Julius Stetten-

Hadenburg, 17. Januar. In der nächsten Nummer beginnen wir mit einem überaus spannenden geschriebenen Roman „Bernhardini & Co.“ aus der Feder eines un- serer beliebtesten Romanschriftsteller, von W. von der Passarge. Wie alle unsere früheren Romane den Beifall unserer Leser gefunden haben, so wird auch „Bernhardini & Co.“ das lebhafteste Interesse unserer geschätzten Leserinnen und Leser finden.

§ **Schöffengerichtssitzung vom 12. Januar.** Der Fabrikant B. B. von Hadenburg hat eine Straf- verurteilung erhalten in Höhe von 2 Mark, weil er seinen Lehrling nicht zur Fortbildungsschule angemeldet hat. Hiergegen hat er Berufung eingelegt mit der Begründung, er sei nicht verpflichtet, Kaufmannslehrlinge zur Fort- bildungsschule zu schicken. Bei der Strafe bleibt es aber, denn die Lehrlinge in kaufmännischen Betrieben sind ebenfalls verpflichtet, die Fortbildungsschule zu besuchen. — Wegen Bettelns erhielt der aus der Haft vorgeführte Gartenarbeiter A. S., der in Verod gebettelt hat, eine Woche Haft. — Die heimatlosen Korbflechter J. und Ge- noffen sind der Gewerbeübertretung schuldig und werden zu 96 Mark Geldstrafe oder je 8 Mark, 1 Tag Haft bestraft. Es war eine öffentliche Ladung erfolgt. — Wegen Musizieren am Totensonntag, sowie am Auf- tag hatten die neun Mitglieder des Musikvereins in Geblert Strafverurteilungen erhalten, dagegen aber Wider- spruch erhoben. Den einen Strafzettel wegen des Buß- und Vertages zogen die Angeklagten zurück, des Toten- sonntages wegen wurde verhandelt. Es konnte nicht festgestellt werden, daß sie sich der groben Ruhestörung schuldig gemacht haben. Da der Verein im Vereins- lokale übte, so wurde hierin keine grobe Ruhestörung erblickt, obgleich das Musizieren auch am Totensonntag verboten ist. Es erfolgte Freisprechung.

z. **Wied, 17. Januar.** Der hiesige Männergesangsverein „Eintracht“ wird am nächsten Sonntag, den 23. d. M. im Saale des Herrn Gastwirt Jung die Feier des Ge- burststages Sr. Maj. des Kaisers mit einem Ball begehen. Außerdem sollen einige Chöre zum Vortrag kommen.

Burbach (Nistertal), 15. Januar. Unsere Zeit, die im Zeichen des Fortschritts steht, besonders auf technischem Gebiet, überrascht uns immer mehr mit großartigen be- wunderungswürdigen Anlagen. Als eine solche darf auch die im Tale der großen Nister projektierte Talsperre bezeichnet werden. Das Staubecken, über dessen Kubit- inhalt man bestimmte Zahlen noch nicht angeben kann, da gegenwärtig erst die endgültigen Vermessungen statt- finden, dürfte vielleicht hinsichtlich seiner Größe von derartigen Anlagen übertroffen werden. Immerhin wird man mit einem Inhalt von ungefähr 50 Millionen Kubikmetern rechnen dürfen. Doch was das großartige ihrer Lage betreffs Naturschönheiten der Umgebung einer- seits und die technische Durchführung der Anlage ander- seits betrifft, so wird dieselbe zweifellos, alle derartigen bestehenden Anlagen in den Schatten stellen. Die Stau- ung beginnt unterhalb des Dörfchens Ehelich und erstreckt sich bis zur Abtei Marienstatt, was eine Länge von ungefähr 7 Kilometer ausmacht. Das Niederschlagsgebiet hat einen bedeutenden Umfang. Von dem Staubecken aus ist ein Durchbruch (Stollen) von mindestens 1600 m Länge vorgesehen, um die gewaltigen Wassermassen auf die Turbinen zu leiten. Hierdurch wird ein großartiges Gefälle erzielt. Man rechnet angeblich mit einer Wasser- kraft von 3000 Pferdestärken. Diese werden in der elek- trischen Zentrale dann in Energie umgesetzt. Eine der- artige Anlage hat unser engeres Vaterland wohl bis dahin nicht aufzuweisen. Der Anlage fallen zwei Dörf-

chen, viel Privatbesitz, Wiesen, Acker usw. und ein trübseliger Teil Domänen zum Opfer. Zweck- Anlage ist, die umliegenden Kreise, Städte usw. Licht und Kraft zu versorgen. Unter anderem soll auch mit der Stadt Köln Verhandlungen betreffs Stra- lieferung stattgefunden haben. Näheres ist noch be- kannt. Schon beginnt auch die Spekulation ihre Zu- hörer auszustrecken. Für Geschäftsleute würde es empfehlen, beizeiten für geeignete Lokalitäten zu sorgen. Da bei dem Bau, welcher voraussichtlich dieses Jahr- gonnen wird, ein gewaltiger Zuzug von Arbeitern die hiesige Gegend stattfinden wird, so dürfte sich a- mancher auswärtige Geschäftsmann hierfür interessieren. Wir wünschen dem Unternehmen, welches für die hie- Gegend einen gewaltigen Umschwung hervorrufen w- besten Erfolg und rufen denjenigen Herren, welche d- selbe ins Leben gerufen haben und finanziell unterstütz- ein frohes „Glück auf“ zu. (Alt. Anstb.)

Altendorf, 15. Januar. Zu der „Hegenaustrübung“ von der wir aus einem benachbarten Dorfe berichtet- ist noch nachzutragen, daß nachdem ein Tierheilfunde- hinzugezogen, welcher anordnete, das Tränkegefäß- reinigen und den Tieren etwas erwärmte und reine- Tränke zu geben, die Fress- und Sauglust der Tiere- wieder einstellte. Beim zweiten Buttern machte sich- Erfolg des einfachen Rezeptes bemerkbar.

Dillenburg, 15. Januar. Ein braver kleiner Beam- in dem Dorfe S. im hiesigen Kreis glaubte sich- seinem Vorgesetzten dadurch beliebt machen zu könn- daß er ihm eine Spende vom Schlachtfest, ein Pa- Wurstwaren, zusandte. Aber welche Enttäuschung- der Vorgesetzte die Annahme verweigerte und die S- dung zurückgehen ließ mit dem Bemerkten, daß der S- sender den Inhalt selbst besser gebrauchen könne.

Nah und fern.

o **Ein bissiger Vater.** Als das Bauarbeiter Sorant- sche Ehepaar in Stötteritz bei Leipzig wieder einmal d- ihrer argen Streitigkeiten aufführte, wollte die 17-jähr- Tochter der Mutter zu Hilfe eilen. Da die der wütend- Vater ihr ein beträchtliches Stück der Nase ab- En- ernste Verletzung der Mutter konnte die Tochter trost- nicht verhindern.

o **Geständnis eines Mörders nach 6 Jahren.** I- der Nähe von Deuthen im Walde von Orzechowitz wu- vor 6 Jahren der Förster Siegmund bei einem Zusammen- stoß mit Wildbuben erschossen. Unter dem Verdacht d- Täterschaft war bald darauf der Ziegeleiarbeiter Urban verhaftet worden; er mußte aber wieder entlassen werde- da ihm die Tat nicht nachgewiesen werden konnte. Da- hat er, von Gewissensbissen geplagt, selbst Anzeige e- stellt, daß er der Täter sei.

o **Der Hamburger Mörder gefaßt.** In Hamburg, i- Café Opéra, wurde der Mörder der Leihhausbesitzer- Merkl in der Person des 22-jährigen Handlungscommi- Solke verhaftet. Er hat bereits das Geständnis abgege- die Merkl erst durch einen Hammer Schlag betäubt und d- dann die Kehle abgeschnitten zu haben. Dann nahm e- die Wertstücke unter den Pfändern in einen Handkoff- und das Bargeld in seiner Jackettasche mit. Den Kopf- hatte er auf dem Bahnhof in der Gepäckstelle aufgegebe- Der Mörder ist völlig gebrochen. Seine Mutter befind- sich in der Hildesheimer Irrenanstalt.

o **Boykott gegen Boykott.** Die Kopenhagener Theate- kritiker haben über sämtliche Theater in Kopenhagen de- Boykott verhängt und beschloffen, bis auf weiteres ab- Premieren, Neueinstudierungen usw. nicht mehr zu b- richten, weil einem ihrer Kollegen im Kasino-Theater- über das er eine abfällige Kritik geschrieben hatte, d-

helm (Wippchen), Johannes Trojan, was nicht ungeteilten Beifall fand. Demgegenüber wird daran erinnert, daß Wingenber eigentlich nur das Werk seiner Vorfahren fort- spinne, und daß hervorragende Männer früherer Jahre, denen das Gepter des Kölner Karnevals anvertraut war, sich mit bedeutenden Größen in Verbindung setzten, wie Ernst Moritz Arndt-Bonn, Friedrich Kind-Dresden, Karl Vegas-Berlin, Raupach-Berlin, Friedrich Rückert-Erlangen, Charles Dickens-London usw., die ebenso wie Goethe ihre Mitwirkung zulagten. Warum auch nicht? Schade nur, daß die Kölner Eigenart als solche immer mehr verblasst, und vor allem, daß die Kölner Originale aussterben. Wer vor dreißig und mehr Jahren in Köln lebte, hatte dieser Originale noch viele um sich und freute sich mit ihnen ihres Daseins. Wer hat nicht vom Maler Bod ge- hört, einem lang aufgeschossenen hageren Menschen, der mit einem Blumenstrauß von Familie zu Familie pilgerte, unter entzückender Zeremonie der Frau des Hauses das Bukett überreichte und, nachdem er sich satt gegessen, mit den Blumen wieder verschwand, oder dem „Fleuten- Arnold“, dem „Fressklotz“ usw. — sie alle sind dahin, und niemand kommt, der sie ersetzt.

Mit dem Jahresbeginn legt das karnevalistische Treiben ein. Zu dieser Zeit beginnen unzählige Gesellschaften ihre Festlichkeiten durch Veranstaltung von Herrensitzen, die in diesem Jahre teils am Neujahrstage, teils am darauf- folgenden Sonntage in den ersten Nachmittagsstunden stattfinden. Die Säle, in denen diese Sitzungen abgehalten werden, sind dekoriert, auf der Bühne nimmt, von Fanfaren begrüßt, der „Kleine Rat“, zehn Vorstandsmitglieder mit dem Präsidenten in der Mitte, Platz, in deren Nähe steht die Redner-Bühne, aus der die Redner zu dem närrischen Auditorium sprechen. Findet die Rede den Beifall der Narren, so folgt Lach auf Lach, hat der Redner sich aber im Thema geirrt, d. h. beginnt er zu langweilen, so „litscht“ er, er muß seine Rede unterbrechen und wird zum Saale hinaus komplementiert. Das ist bitter, in dessen der Präsident springt dem Armen bei und hebt durch allerhand u- liche und witzige Bemerkungen den Gehalt des Vortrages, so daß man schließlich selbst nicht weiß, ob dem Redner Recht oder Unrecht geschehen. Und dabei geht es äußerst ernst in solchen Sitzungen zu; der Präsident hat die Narrenschär im Saume, er verfügt über sie trotz der aus- gelassensten Stimmuna vom Beirum bis zum Schlusse der

Sitzung. Außer diesen Herrensitzen gibt es dann noch Maskenbälle, Damenfränzchen, Sitzungen, an denen nur Frauen teilnehmen sollen (veranstaltet vom Verein Köln- Mäddchen), wohlgerichtet teilnehmen sollen — in Wis- lichkeit findet man dort manchen braven Ehemann.

In diesem Jahre ist die Session besonders kurz; von Neujahrstage bis zum Fastnachts-Sonntag haben wir nur fünf Wochen. Was Wunder, wenn eine Feillichkeit d- andere jagt und häufig an einem Tage zwei Gesellschaften im selben Raume ihre Tagungen abhalten. Alles das um die drei eigentlichen Karnevalstage selbst bringen der Stal- Köln eine Unmenge Geld ein. Da kann es nicht über- raschen, daß der Kölner Bürger und mit ihm die Behörde sorgsam das eigenartige Fest hüten und um dessen Fort- bestand ängstlich besorgt sind. Gegen die Ausbreitung- früherer Jahre wird fortgesetzt energisch Front gemach- und es wird nichts verabsäumt, was den Kölner Karne- nach innen und außen heben kann.

Vermischtes.

o **Ein ehemaliger Mauselektreiber — Votschaffer** i- Wien. Der amerikanische Millionär Richard C. Kertens i- St. Louis, der für die Vereinigten Staaten als Votschaf- nach Wien geht, hat einen etwas ungewöhnlichen Lebens- lauf hinter sich. Er ist in Irland geboren und in seine- Jugend im Fort Leavenworth (Kansas) als Mauselek- treiber beschäftigt gewesen. Später rückte er zum Hilfs- wagenaufseher auf. Von Leavenworth siedelte er na- Artanjas über und von dort nach St. Louis, wo er i- Eisenbahnspeditionen den Grundstein zu seinem heutigen Vermögen legte. Kertens ist immer ein eifriger Politik- gewesen und hat lange dem republikanischen National- komitee angehört. Auf der Weltausstellung in Chicago war er Kommissar des Staates Missouri.

o **Eine neue Apachenuntat.** Auf Schloß Rousillon wurde das alte Ehepaar Morot von zwei Paria- Apachen, Rousseau und Corbeau, die von dem Neffe- Santac des Ehepaares gebunden waren, mit Knippen- erschlagen und beraubt. Die Mörder wurden verurteil- auf dem Bahnhof in Autun, als sie den Zug nach Paris- betreten wollten. Die geraubten Sachen wurden ihnen- abgenommen.

Eintritt verweigert wurde. Die Theaterdirektoren berieten eine Konferenz ein, in der beschlossen wurde: „Was die Kritiker können, können wir auch. Wir gründen eine eigene Theaterzeitung und schreiben uns unsere Kritiken selbst.“ Die Herren Direktoren wollen nach jeder Premiere ihr eigenes Blatt erscheinen lassen und darin ihre eigenen Aufführungen und ihre eigenen Darsteller kritisieren. — Ob das Kopenhagener Theaterpublikum jedoch etwas auf solche Hausarbeit geben wird, erscheint mehr als zweifelhaft.

© Große Schneefälle und Kälte in Amerika. Die Vereinigten Staaten vom Yellowstonepark in Boston von der kanadischen Grenze bis zum Mississippi und Arkansas sind hoch mit Schnee bedeckt. In Chicago und New York war der Schneefall von starkem Wind begleitet, und man fürchtet, daß das Wetter sich zu einem der größten Blizzards, die das Land gesehen hat, entwickeln wird. Tausende von Menschen in den Vororten der Metropolen sind an dem Verlassen ihrer Häuser gehindert. In der größten Not hat man dort, wo früher in den verkehrsreichsten Straßen die Millionen verkehrten, Tunnel durch Schneeberge gegraben, um die notwendigen Verbindungen herzustellen. Die Bevölkerung ist ohne Zeitung, wie ohne jegliche Post. Am meisten leiden die Millionäre in ihren Landhäusern vor den Städten, die mehr als alle vom Verkehr abgeschnitten sind.

© Elf Menschen auf Rußlands Eisfeldern erfroren. Infolge Ausbleibens des Dampfers, der den Verkehr nach dem Süden Rußlands vermittelt, war ein Trupp von 34 Personen an der Nordküste der Halbinsel Kamtschatka lange Zeit dem Frost und Hunger ausgeliefert. Schließlich verurteilten die Unglücklichen, Petropawlowsk auf dem Landwege zu erreichen. Nur ein Teil von ihnen gelangte jedoch mit erfrorenen Gliedmaßen nach Olenegorsk. Elf Personen waren unterwegs den Strapazen erlegen.

© 30 mal verheiratet. In San Francisco wurde ein Deutscher, von Müller, der sich bis jetzt eines guten Reumuts erfreute, plötzlich verhaftet. Er soll in New York 5 Frauen und 25 Frauen in anderen nordamerikanischen Städten unter Vorpiegelung falscher Tatsachen geheiratet und dazu bedeutende Unterschlagungen begangen haben.

© Wieder Morgansche Millionen für die Wissenschaft. Der amerikanische Universitäts-Vizepräsident Morgan 1600 000 Mark (400 000 Dollars) geschenkt zur Errichtung einer afrikanologischen Professur und einer Sammelstelle für babylonische Literatur. Diese Stiftung ist zum Andenken an den verstorbenen Herausgeber des New York Sun, William Morgan, gegeben.

© Prinzessin Luise erneut in Geldnöten. Die Bank von Brüssel wollte à conto der ersten Erbchaftsrate fünf Millionen an die Prinzessin Luise von Koburg zahlen. Davon sollten drei Millionen in der Bank für die Schulden der Prinzessin bleiben, während ihr zwei Millionen sofort ausbezahlt werden sollten. Nun hat aber plötzlich der geschiedene Gemahl der Prinzessin, Prinz Philipp von Koburg, Beschlag auf diese restlichen zwei Millionen legen lassen, da er bei der Scheidung zwei Millionen Schulden für die Prinzessin bezahlt habe. So ist Luise jetzt wieder ohne Vermittel.

© Ein Bischof auf der Schulbank. Gelegentlich der bevorstehenden Wahlen in Italien wollte sich in Mailand der Bischof Paolo Vicano in die Wählerliste eintragen lassen. Nun muß man in Italien aber vor der Eintragung durch Schulentlassungszeugnis nachweisen, daß man lesen und schreiben kann. Da der Bischof kein solches Schulzeugnis mehr besaß, legte er seine bischöflichen Urkunden vor. Die Magistratsbeamten berieten sich jedoch auf den Buchstaben des Gesetzes und bestanden auf der Prüfung. Der Bischof mußte sich daher auf die Schulbank setzen, elfliche Minuten nach Diktat schreiben und dann das Geschriebene wieder lesen. Erst dann erfolgte seine Eintragung in die Wählerliste.

© Neue Spuren im Fall Hofrichter. Bei der Exhumierung der früheren Braut Hofrichters in Leitmeritz ist unter dem Kopfkissen, auf dem der Leichnam lag, ein unöffneter Kartendbrief in gutem Zustande mit deutlich lesbarer Adresse vorgefunden worden. Ein Regimentsarzt aus Wien hob den Brief an Ort und Stelle mittels Handschuhen und Pinzette hervor und öffnete ihn. Über den Inhalt ist noch nichts bekannt geworden. Die Familie Hofrichters hat die Aufmerksamkeit der Polizei auf zwei Spuren zu lenken versucht, über die ihr von privater Seite Anzeigen zugehen. Im ersten Falle handelt es sich, wie bekannt, um einen kroatischen Handlungsgehilfen, dessen Chef gleich nach der Verhaftung Hofrichters der Polizei angab, daß der Betreffende vor zehn Jahren probeweise Reklamebriefe hergestellt hätte, die große Ähnlichkeit mit den Giftdriefen des „Charles Francis“ aufwiesen.

Erst die Kuh und dann die Schule. Ein Barrer war bei Sturm und Regen in der Dunkelheit nach beschwerlichem Marsche in einem Dorfe angelangt, wo eine Gemeindefirchensrat- und Schulvorstandssitzung stattfinden sollte. Im Schulsaal versammelten sich allmählich die Mitglieder der beiden Körperschaften. Da erschien der Gemeindevorsteher, Mitglied des Gemeindefirchensrats und Schulvorstands, ohne den ein Beschluß nicht gefaßt werden kann, und erklärte: „Entschuldigen Sie, Herr Rastor, ich kam heute abend nicht kommen — meine Kuh will kalben!“ Auf den Gesichtern der andern zeigte sich volles Verständnis für diesen Fall. Die Sitzung wurde vertagt, und der Barrer wanderte wieder heim durch Sturm und Regen.

© Eine Kinder-Republik. Zwei Meilen von Boston liegt ein vor vier Jahren gegründeter „Kleinstaat“, wo nur Kinder in der Regierung sitzen. Es wurde seinerzeit ein Landbesitz von 165 Acren gestiftet mit einem Hause und einer Scheune. Dort schalten und walteten nun 30 Knaben wie sie wollen. Die Regierung besteht aus einem Präsidenten, einem Vizepräsidenten, einem Richter, einem Polizeipräsidenten, dem Gesundheitsamt und verschiedenen Unterbeamten. Der Präsident der Republik bezieht ein Gehalt von 5 Mark wöchentlich, der Vizepräsident 3 Mark, alle anderen Regierungsbeamten weniger. Auch die Verfassung der Republik haben die jungen Republikaner, deren keiner älter ist als 14 Jahre, selbst entworfen. Sie besteht aus drei Teilen, nämlich dem Gesezbuch, den Vorschriften der ausführenden Gewalt und den Bestimmungen für die Gerichte. Das Gesezbuch der Republik besteht aus 26 Verfügungen. Der bemerkenswerteste Paragraph dieses Strafgesetzbuches ist wohl das strenge Verbot des Tabaks, einerlei in welcher Gestalt.

Jeder „Bürger“, bei dem Tabak gefunden wird, wird mit 6 Tagen Arbeitshaus bestraft. Die Hauptbejähigung dieser kleinen Republik ist die Tischlerei und der Buchdruck. Es wird auch eine Zeitung veröffentlicht.

Bunte Tages-Chronik.

Kassel, 15. Jan. Die Portland-Zementfabrik in Heiligenstadt ist niedergebrannt.

Stuttgart, 15. Jan. In Weibernhausen wurde eine Frau von vier gefunden Knaben entbunden.

Kalen (Württ.), 15. Jan. In Laubach ist die Witwe Margarete Wagner, genannt „Brannmäger“, im Alter von über hundert Jahren gestorben.

Kürnberg, 15. Jan. In Kadelburg explodierte ein Ballon Benzol in einem Keller, als ihn ein Mädchen mit offenem Licht betrat. Das Mädchen verbrannte, ebenso eine zu Hilfe kommende Frau.

Budapest, 15. Jan. Um Falona sind die großen Staatsmahlungen durch einen Niesenbrand vernichtet worden. Der Schaden ist ungeheuer.

Berlin, 16. Januar. Bei der Feier des 10jährigen Jubiläums des Kaiserlichen Automobilklubs brachte Prinz Heinrich von Preußen den Kaiserstocht aus, bei dem er u. a. vom internationalen Siegeslauf des Automobilismus sprach und am Schluß das Fehlen des Barons von Zyllen, des Präsidenten des französischen Automobilklubs bedauerte, der durch eine telegraphische Mystifikation in Paris zurückgehalten worden war.

Marienburg, 16. Januar. In der hiesigen und in der Elbinger Gegend sind 20 Erkrankungen an schwarzen Pocken vorgekommen, von denen eine bis jetzt tödlich verlief.

Paris, 16. Januar. Emile Loubet, der frühere Präsident Frankreichs, ist am Star an dem linken Auge erkrankt.

London, 16. Januar. Nach den bisherigen Ergebnissen der Wahlen erreichten die Unionisten vor den Liberalen einen größeren Vorsprung.

Kissabon, 16. Januar. Bei einer Explosion von Feuerwerkskörpern in dem Dorfe Aldeias wurde der Fabrikant der Feuerwerkskörper, dessen Frau und deren beiden Kinder getötet. Mehrere Personen wurden schwer verletzt.

New-York, 16. Januar. Der Vorschlag der Vereinigten Staaten betreffs Neutralisierung der mandschurischen Bahnen wurde von Rußland abgelehnt. Alles, was über eine grundsätzlich zustimmende Antwort Deutschlands hinaus zu dieser Frage geschrieben wird, ist in das Reich der Fabel zu verweisen.

Manaos (Brasilien), 16. Januar. Der brasilianische Dampfer „Santos Dumont“ ist in zwölf Faden tiefem Wasser mit Mann und Maus untergegangen.

Aus dem Gerichtssaal.

§ Zum zweiten Male zum Tode verurteilt. Das Erfurter Schwurgericht, das seinerzeit den Glasbläser August Lutz wegen Ermordung des Fortschaffers Walter zum Tode verurteilt hatte, hatte wieder in dieser Angelegenheit zu befinden, nachdem auf Revision des Angeklagten das Reichsgericht das erste Urteil aufgehoben hatte. Das Erfurter Gericht kam wieder zum ersten Schluß und verurteilte den Lutz nun zum zweiten Male zum Tode.

Handels-Zeitung.

Berlin, 15. Jan. (Ämlicher Preisverricht für inländisches Getreide.) W = Weizen, R = Roggen, G = Gerste (Bz = Braugerste, Fg = Futtergerste), H = Hafer. Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter markfähiger Ware. Heute wurden notiert in Königsberg W 226, R 166, H 154, Danzig W 233-236, R 166-168, G 150-175, H 160-168, Stettin W 220, R 160, H 152-159, Posen W 227-229, R 161, G 152, H 155, Bromberg W 229, R 160-162, H 150 bis 155, Breslau W 229-230, R 162, Bz 153, Fg 140, H 155, Berlin W 226-228, R 165-167, H 165-175, Frankfurt a. O. W 216-218, R 157-160, G 153-160, Leipzig H 158-160, W 220-226, R 163-169, Bz 168-178, Fg 134 bis 164, H 168-175, Magdeburg W 216-223, R 160-166, G 165-172, H 166-172, Braunschweig W 212-220, R 160 bis 165, G 165-170, H 165-172, Kiel W 208-212, R 160 G 140-150, H 155-165, Hamburg W 219, R 158-165, H 12-172, Dortmund W 213, R 160, H 155, Neuwied 224, R 162, H 155, Mannheim W 237.50, R 172.50-175, H 165 bis 167.50, München W 233-238, R 160-164, G 156-173, H 148-158.

Berlin, 15. Jan. (Produktenbörse.) Weizenmehl für 1000 Kilogramm brutto Nr. 00 27.75-30.50. Feinste Marken über Rotis bezahlt. Still. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 20.60-22.40. Rubig. — Rübol. Abn. im Rat 56.30-57.00 bis 56.70. Fester.

Berlin, 15. Jan. (Schlachtviehmarkt.) Es standen zum Verkauf: 6256 Rinder (darunter 2112 Bullen, 2401 Ochsen, 1743 Kühe und Färsen), 1467 Kälber, 11353 Schafe, 12389 Schweine. Bezahlt wurden (für 50 Kg. Schlachtgewicht in Mark): Für Rinder: Ochsen: a) ausgewählte höchsten Schlachtgewichtes 74-79; b) junge fleischige und ältere ausgewählte 62-69; c) mäßig genährte 51-59; d) gering gen. 50-52. Bullen: a) vollfleischige, ausgew. höchsten Schlachtw. 68-71; b) jüngere 60-64; c) mäßig gen. 54-58; d) gering gen. —. Färsen und Kühe: a) ausgewählte Färsen höchsten Schlachtw. —, b) ausgewählte Kühe höchsten Schlachtw. bis zu 7 Jahren. 63-67; c) wenig gut entw. jünger. Kühe und Färsen 57-61; d) mäßig genährte 52-55; e) gering genährte 47-51; f) Freier 45-50. — Kälber: a) Doppellender bis 129; b) Vollm. Rast und beste Saugt. 101-107; c) mittlere Rast und gute Saugt. 90-99; d) geringe Saugt. 58-78. — Schafe: a) jüngere Masthammel 78-82; b) ältere Masthammel 70-74; c) Merzschafe 55-66; d) March- und Niederungschafe —. — Schweine (Lg. = Lebendgewicht, Sg. = Schlachtgewicht): a) Fetteschweine über 3 Str. Lg. —, Sg. —; b) vollfleischige der fein. Rassen über 3 1/2 Str. Lg. 54-56, Sg. 68-70; c) vollf. der ein. Rassen bis 2 1/2 Str. Lg. 53-55, Sg. 66-69; d) fleischige Lg. 51-54, Sg. 64-67; e) gering entwickelte Lg. 49-51, Sg. 61-64; f) Sauen Lg. 50-52, Sg. 62-65 Mark. — Hundergehalt (schleppend, überaus lassend. Kälber, handelt ruhig. Schafe: Geschäftsgang ruhig, nicht ausverkauft. Schweinemarkt gedrückt, schleppend, viel unverkauft.

New-York, 15. Jan. (Suderraffinerie.) Die amerikanischen Suderraffinerie haben eine Preiserhöhung um 10 Punkte vorgenommen.

Sprechsaal.

Für alle Einwendungen unter dieser Rubrik übernehmen wir nur die vorübergehende Verantwortlichkeit.

Habt Ihr gehört? auf dem Wege zur Schule — fragt so der Hans den Frey und die Jule: Daß uns der Lehrer nichts hat zu sagen, Wenn für die Eltern wir Sachen austragen Oder, wenn die Eltern uns nehmen mit aus Abends nach 6 Uhr zu Freunden hinaus! Und ich soll, soll der Lehrer mich fragen, Ihn dann — sagt der Vater — ruhig nur sagen, Daß ich ihm dürf' darauf Antwort nicht geben, Weil die Eltern vor Allen im Leben, Hätten zu bestimmen ganz allein, Was von mir zu tun und zu lassen soll sein.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt

Meggendorfer-Blätter

München ● Zeitschrift für Humor und Kunst. Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—, bei direkter ● Zusendung wöchentlich vom Verlag M. 3.25 ●

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 41, befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Der Badenia-Separator

ist eine ungeschwächte Marke Milchzentrifuge, gibt einen Reinerzeuger wie andere Systeme, mit gleicher Leistung. Durch seine einfache Bauart sind Reparaturen fast ausgeschlossen, und kann der Separator von einem Kinde in wenigen Minuten auseinandergenommen, gereinigt und wieder zusammengefaßt werden. Er ist vielfach prämiert und beim Kaiser. Patentamt gegen Nachahmung geschützt. Der Separator ist ohne Einfüge, ohne Gummiringe, daher keine überlappende Butter, ohne Verschraubung und ohne Reußüberlappen, welche Grünspan ziehen, er besitzt automatische Selbstreinigung, Freilauf und Selbstentleerung. Mehrjährige Garantie.

Tisch-Separatoren in starker Ausführung (kein Spielzeug) von 70 M. an. Bestimmte Größen werden auf Wunsch mit geteilter Trommel geliefert. — Prospekte gratis und franko. — Vertreter zu günstigen Bedingungen überall gesucht.

Badenia-Separator, Inh. M. Sichel, Stuttgart.

Vertreter: **Christian Merigen III., Elgert d. Randach** (Westerwald).

Ferd. Schütz Söhne

Hachenburg

empfehlen

Rübenschneider, Kartoffelquetschen

Brockler

Futterdämpfer mit Kippvorrichtung

✻ Fäckselmächinen ✻

Erlatzteile zu allen landwirtsch. Maschinen billigt.

Alle Reparaturen

auch an nicht von uns gekauften Maschinen, werden sachgemäss, schnell und zu angemessenen Preisen ausgeführt.

Stempel aller Art

für Behörden, Vereine, Geschäfts- und Privatbedarf liefert in kürzester Zeit zu den billigsten Preisen

Buchdruckerlei des Erzählers vom Westerwald.

Knorr's Suppen

Fix und fertig — 3 Teller 10 Pfg.

Knorr-Sos

würzt famos

Suppen, Saucen, Gemüse, Fleischspeisen etc.

Jeder Vorschlag gilt als Gutachten. Jede Randfalte enthält 1 Gutachten.

Bekanntmachung.

Die am 10. ds. Mts. in den Distrikten Dreckstedt und Bürgerhöfsten abgehaltenen Holzversteigerungen sind genehmigt. Das Holz wird hiermit den Käufern überwiesen.
Hachenburg, den 17. Januar 1910.

Der Magistrat:
Steinhaus.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag, den 20. Januar ds. Js.** gelangen aus den Distrikten 21 Mehlenstedt, 25 Frauenhau und 28 Grüner Hahn

210 rm Eichenheit,
100 " Eichenknüppel,
8 " Buchenheit,
3000 Eichenwellen und
250 Buchenwellen

öffentlich meistbietend zur Versteigerung.

Beginn vorm. 9^{1/2} Uhr im Distrikt Grüner Hahn.

Hachenburg, den 12. Januar 1910.

Der Bürgermeister:
Steinhaus.

Einige Muster-

Nähmaschinen

werden bedeutend unter Preis abgegeben

Warenhaus S. Rosenau,
Hachenburg.

Aparté Muster
Moderne Ausführung

Verlobungsanzeigen
Hochzeitseinladungen
Vermählungsanzeigen

liefert schnell und zu mäßigen Preisen
Buchdruckerei des „Erzähler
vom Westerwald“ Hachenburg.

Was ist „Rosita“?

H. Backhaus, Hachenburg

Uhrmacher und Uhrenhandlung

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Damen- und Herren-Uhren, Regulateure, Wecker

Goldwaren

als Trauringe, Herren- und Damen-Ringe, Broschen und Ohrringe, Armbänder, Kreuze, Ketten, Uhrketten in Gold, Double und Nickel.

Brillen, Thermometer, Barometer, Feldstecher.

Schmucksachen nach Photographie

sowie Vergrößerungen werden bestens ausgeführt.

Elektrische Taschenlampen billigt.

Waffen und Munition.

Der



SEPARATOR

ist der beste.

Prospekt gratis.

Prospekt gratis.

C. v. Saint George, Hachenburg.

Heinr. Orthey, Hachenburg

Erste mechanische Drechslerei mit Motorbetrieb am Platze

liefert in kürzester Zeit zu billigen Preisen
alle vorkommenden Drechslrarbeiten

in Holz, Horn und Eisenbein

Kegel und Kegelkugeln

sowie Abdrehen alter abgeworfener Kegel und Kugeln.

Reparaturwerkstätte

für Pfeifen, Stöcke und Schirme sowie Ueberziehen noch brauchbarer Schirmgestelle.

Geld- Darlehn an sichere Personen I. und II. Hypothek vermittelt Phil. Krämer, Betzdorf a. Sieg. Rückporto erbeten.

Bitte ausschneiden.

Trültzsch's Zitronensaftkur

Naturheilkraftiger Zitronensaft aus frischen Zitronen

Gicht, Reuma, Fettsucht, Ischias, Hals-, Blasen-, Nieren Gallenst. Probirt, nebst Anweisung u. Dankschr. v. Gehn bei Angabe d. Zeitung gratis u. franko oder Saft v. za. 60 Zonen 3,25, v. za. 120 Zitronen 5,50 frko. — (Nachn. 30 Pfg. mehr Wiederverkäufer gesucht. — Zu Küchenszwecken u. Berein erfrischender Limonaden unentbehrlich.

Heinr. Trültzsch, Berlin O. 34, Königsbergerstrasse 17. Li rant fürstl. Hofhaltungen. Nur echt mit Plombe H. T.

Rheumatismus. Herr Ph. R. schreibt: Nach Gebrauch d. Zitronensaftes ist nun alles beseitigt, ich fühle mich in die Jän zurückversetzt trotz m. 52 Jahre. Mein Körper war ein re Durcheinander; Magendr., Schwindel, Appetitlosigkeit, Mattig a. Gliedern u. zeitweilig heft. Schmerzen in denselb., Reisse Nacken u. Muskeln der Oberschenkel u. Gicht in den gr. Ze mit bed. Schmerzen u. Geschwulst bis an die Waden. Ich f mich verpfl. Ihren Zitronensaft aufs wärmste zu empfehlen.

Fettsucht. Bitte mir umgeh. f. 5,50 M. Zitronensaft zu sende muss Ihnen zu m. Freude mitt., dass ich 8 Pfd. abgenom habe, u. werde Ihr Saft künft. in m. Hause nicht fehlen lass Frau A. F.

Wiederverkäufer gesucht.

Stephan Kruby, Hachenburg

Kolonialwaren- und Delikatessen-Handlung

Tabak, Zigarren und Zigarretten

Selterswasser, Limonaden, Lemon Squash.

Schöner Teint

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut ist der Wunsch aller Damen.

Alles dies erzeugt die allein echte

Stedenpferd-

Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul a. Stüd 50 Pfg. bei:

Heinrich Orthey und Karl Dasbach in Hachenburg.

10 Pfund Schweine-

Pökelfleisch

Köpfe, Rippen, dicke Beine etc.

(amtlich untersuchte, holstei- nische Ware) M. 3,70.

Eimer, 25 Pfd. netto M. 8,75.

Käse, hochfeiner holsteinischer Holländer, 10 Pfund-Postkoll M. 3,20.

Kieler Fettwaren-Ver-

sandhaus Kiel.

Ein properes

Dienstmädchen

gesucht.

Frau Heinrich Orthey, Hachenburg.

Pflanzenbutter - Margarin

VERTRETER
Hachenburg u. Umgegend gelte Es handelt sich um erstfl. Fabrik u. wird gute Provision bez. Off. unt. B 300 a. d. Geschäftsst.

Suche Bäckerei oder geeig. Haus am Plage od. Umgegend. Direkte Angebote nur von Best. „F. 115“ postlagb. Eiserfeld.

Suche Bäckerei oder geeig. Haus am Plage od. Umgegend. Direkte Angebote nur von Best. „F. 115“ postlagb. Eiserfeld.

Suche Bäckerei oder geeig. Haus am Plage od. Umgegend. Direkte Angebote nur von Best. „F. 115“ postlagb. Eiserfeld.

Suche Bäckerei oder geeig. Haus am Plage od. Umgegend. Direkte Angebote nur von Best. „F. 115“ postlagb. Eiserfeld.

Suche Bäckerei oder geeig. Haus am Plage od. Umgegend. Direkte Angebote nur von Best. „F. 115“ postlagb. Eiserfeld.

Suche Bäckerei oder geeig. Haus am Plage od. Umgegend. Direkte Angebote nur von Best. „F. 115“ postlagb. Eiserfeld.

Suche Bäckerei oder geeig. Haus am Plage od. Umgegend. Direkte Angebote nur von Best. „F. 115“ postlagb. Eiserfeld.

Suche Bäckerei oder geeig. Haus am Plage od. Umgegend. Direkte Angebote nur von Best. „F. 115“ postlagb. Eiserfeld.

Suche Bäckerei oder geeig. Haus am Plage od. Umgegend. Direkte Angebote nur von Best. „F. 115“ postlagb. Eiserfeld.

Suche Bäckerei oder geeig. Haus am Plage od. Umgegend. Direkte Angebote nur von Best. „F. 115“ postlagb. Eiserfeld.

Suche Bäckerei oder geeig. Haus am Plage od. Umgegend. Direkte Angebote nur von Best. „F. 115“ postlagb. Eiserfeld.

Suche Bäckerei oder geeig. Haus am Plage od. Umgegend. Direkte Angebote nur von Best. „F. 115“ postlagb. Eiserfeld.

Suche Bäckerei oder geeig. Haus am Plage od. Umgegend. Direkte Angebote nur von Best. „F. 115“ postlagb. Eiserfeld.

Suche Bäckerei oder geeig. Haus am Plage od. Umgegend. Direkte Angebote nur von Best. „F. 115“ postlagb. Eiserfeld.

Suche Bäckerei oder geeig. Haus am Plage od. Umgegend. Direkte Angebote nur von Best. „F. 115“ postlagb. Eiserfeld.

Suche Bäckerei oder geeig. Haus am Plage od. Umgegend. Direkte Angebote nur von Best. „F. 115“ postlagb. Eiserfeld.

Suche Bäckerei oder geeig. Haus am Plage od. Umgegend. Direkte Angebote nur von Best. „F. 115“ postlagb. Eiserfeld.

Suche Bäckerei oder geeig. Haus am Plage od. Umgegend. Direkte Angebote nur von Best. „F. 115“ postlagb. Eiserfeld.

Geschwister Mayer's

grosser nur einmal im Jahr stattfindender

Inventur-Räumungs-Verkauf

hat begonnen.

Derselbe erstreckt sich auf **alle Abteilungen** und sind die Waren größtenteils zur Hälfte des eigentlichen Preises ermäßigt.

Jeder Kauf bedeutet Geldersparnis.

Decken Sie Ihren Bedarf für jetzt und später.

Nur kurze Zeit dauert dieser Räumungsverkauf.

Warenhaus Geschwister Mayer, Limburg Neumarkt nahe der Bahn.